



## Predigt zum Palmsonntag 2020

(in Corona-Zeiten)

von Dekan Ulrich Kloos

Mt 21,1-11; Mt 26,14-27,66

### **Palmsonntag – Ouvertüre der Karwoche**

Ich hatte mich gefreut auf die *Palmprozession* vom Lustgarten in die Basilika. Aber diese kann es nicht geben in diesem Jahr. So geht es wahrscheinlich vielen, vor allem den Kommunionkindern. Für sie fällt nicht nur die Palmprozession aus, sondern auch der

Erstkommunionstermin wird

weit verschoben, irgendwann im Herbst. Und dennoch segnen wir an diesem Palmsonntag Palmen, damit sie mit in unsere Häuser genommen werden können.

Der Palmsonntag ist der Start in die Karwoche, in die letzten Tage Jesu, die wir jedes Jahr als Zentrum unseres Glaubens ganz bewusst feiern. Und so wie die Auferweckung des Lazarus schon eine Ouvertüre für Ostern ist, so ist *der Palmsonntag eine Ouvertüre der Karwoche*. Da steckt schon alles drin: Die Freude über das Leben, ja diese österliche Freude in dem Jubel über den Einzug Jesu, mit dem Ausbreiten der Kleider auf den Straßen, mit den Palmzweigen in den Händen, mit dem Jubelrufen: Hosannah dem Sohne Davids. Aber dann auch sein Leidensweg, sein Sterben am Kreuz.

Ja, wie ein König wird er von den Menschen empfangen. Stehen denn *die ausgebreiteten Kleider* nicht auch für die Taufe: Die alten Kleider werden abgelegt und wir empfangen, ein neues weißes Kleid bei der Taufe auf den Tod und die Auferstehung Jesu.

Und die *Palmzweige*: Stehen sie nicht für das neue Leben, die frischen Triebe und Knospen, die treiben, nachdem die Bäume im Winter wie tot erschienen waren. Sind sie denn nicht ein wunderbares Zeichen der Auferstehung, dass

das tote Holz des Kreuzes wirklich zum neuen Leben erblüht, zum Baum des Lebens wird. Darum werden auch die Märtyrer in der Regel mit einem Palmzweig in der Hand dargestellt, sie die ihr Leben für den Glauben hingegeben haben und die dieser Glaube an die Auferstehung getragen hat.

Ja und die *Jubelrufe*, die dem König aus dem Haus David gelten? Ein völlig anderer König. Er reitet auf einem *Esel*, ja dieses Jahr im Matthäusevangelium steht sogar: auf einem Fohlen und der Mutter des Fohlens. Ein Esel ist ein sehr geduldiges Lasttier. Ihm können viele, schwere Lasten aufgelegt werden. Ja, er kommt nicht hoch zu Ross, wie die Herrscher sonst, und er kommt nicht bewaffnet. Er muss sich nicht Gewalt durchsetzen können. Nicht in der gepanzerten Staatskarosse mit Begleitschutz, sondern im kleinen Fiat, kommt er. Es ist keine Machtdemonstration, sondern eher ein Zeichen der Ohnmacht, die er auf diesem Weg in Jerusalem erfahren wird. Der Esel zeigt: Er ist geerdet, er will bei den Menschen sein, er will die Last der Menschen tragen, ja er will sie sogar dauerhaft tragen, über seinen Tod hinaus. Der Esel ist Zeichen dafür, dass er die Last der ganzen Welt mit an sein Kreuz nehmen wird, um die ganze Menschheit davon zu befreien und zu erlösen.

Wenn er als König bejubelt wird, so hat seine Herrschaft mit Erlösung und Befreiung zu tun. Sie hat zu tun mit Hingabe und der Bereitschaft für die Menschen in ihren Nöten da zu sein. Damit macht er wirklich ernst, bis hinein in den Tod.

Brauchen wir gerade nicht diesen *König*, diesen Jesus, in unseren Tagen im Angesicht des Todes, da durch den Corona-Virus auf der ganzen Welt viele Menschen sterben und auch in uns die Frage nach dem Sterben und dem Leben, ja dem Leben nach dem Tod wieder wach werden lässt? Ist nicht das Bild des leidenden Christus, mit einer Dornenkrone gekrönt, vielleicht gerade wieder unser Halt, weil wir spüren: Wir haben keinen menschenfernen Gott, wir haben einen, der selber gelitten hat und dem das Leid von uns Menschen nicht fremd ist?

Der Palmsonntag – in diesem Jahr ohne Prozession – will uns einladen, diesen Weg Jesu mitzugehen in diesen Tagen und uns ihm zu nähern und anzuvertrauen. Ein kleiner Palmzweig, in das Kreuz in unseren Häusern gesteckt, hält in unseren Häusern diesen Glauben, dass Gott mit uns geht, dass er da ist, auch in Leid und Tod, lebendig. Und er zeigt schon die Perspektive von Ostern, das neue Leben, das aus dem Holz des Kreuzes erwächst in seiner Auferstehung. Machen wir uns auf dem Weg *mit ihm*, der auf einem Esel reitend auch unsere Last und Sorge mitträgt. Amen.